

Windkraft mit giftigem Beigeschmack

Wie PFAS unsere Böden und unsere Gesundheit bedrohen

Windräder sollen die Welt retten – doch was, wenn sie stattdessen unsere Böden vergiften? Immer mehr Menschen stellen Fragen, wenn sie sehen, wie Windkraftanlagen wie Pilze aus dem Boden schiessen – oft mitten in unberührter Natur, auf landwirtschaftlich genutztem Boden oder in der Nähe von Wohnsiedlungen.

Eine besonders alarmierende Tatsache: Die riesigen Rotorblätter enthalten **PFAS**, sogenannte „Ewigkeitschemikalien“, die sich weder abbauen noch filtern lassen. Sie gelangen durch Abrieb und Erosion direkt in die Umwelt – Jahr für Jahr, Windrad für Windrad. Ein unterschätztes, schleichendes Gift.

PFAS – die unsichtbare Gefahr

PFAS (per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen) [sind hochtoxisch](#) und gelten als krebserregend, hormonverändernd und fruchtbarkeitsschädigend. Einmal im Boden, bleiben sie dort für Jahrzehnte – und können ins Grund- und Trinkwasser eindringen.

Ein einziges Windrad kann laut Studien bis zu **100 kg Mikropartikel pro Jahr** verlieren. Diese enthalten nicht nur PFAS, sondern auch **Bisphenol A (BPA)** und Carbonfasern – Stoffe, die in der Industrie aus gutem Grund unter strenger Beobachtung stehen.

Landwirtschaft in der Schusslinie

Besonders brisant: Der Abrieb verteilt sich durch den Wind großflächig – direkt auf Wiesen, Äcker und Wälder. Die langfristige Folge? **Kontaminierte Böden, auf denen keine gesunde Nahrungsmittelproduktion mehr möglich ist.** Ein Katasterplan für PFAS-Gefahren wäre überfällig – doch Behörden bleiben untätig.

Werden heute Windräder gebaut, könnte morgen der Betrieb eines Biohofes verunmöglicht werden. Und wenn die Behörden dann plötzlich „gesundheitslich

untragbare Belastung“ feststellen, ist es zu spät: Existenzen werden vernichtet, Bauernfamilien enteignet – ganz offiziell.

Was niemand sagt: Windkraft ist kein harmloser Klimaretter

In der öffentlichen Debatte wird gern verschwiegen, dass:

- **die meisten Windräder in der Schweiz nur durch massive Subventionen überleben** ([Motions-Vorschlag 24.2.2025](#))
- **die schädlichen Auswirkungen auf Menschen und Tiere** (Lärm, Infraschall, Wertverlust von Immobilien) dokumentiert sind ([Kritische Analyse zu den oberhalb von Kirchlindach geplanten Wind Industrie-Anlagen](#))
- und dass es längst Alternativen gäbe, die effizienter und umweltfreundlicher wären – **etwa Photovoltaik auf bestehenden Dächern.**

Zeit zum Aufwachen

Es braucht jetzt Menschen, die nicht nur für die Natur, sondern auch für ihre Nachkommen eintreten. Menschen, die sich nicht von grüner Rhetorik einlullen lassen, sondern fragen: **Wer zahlt den Preis für den grünen Schein?**

PFAS ist ein Weckruf. Für die Bauern. Für die Anwohner. Für jeden, der glaubt, dass unsere Gesundheit und unser Boden nicht verhandelbar sind

Denn eines ist sicher: Die PFAS bleiben – auch wenn das Windrad längst rückgebaut ist.

□

□ **Exkurs: Einwände, Diskussion und warum diese Debatte geführt werden muss**

Nach Veröffentlichung dieses Beitrags kam auf LinkedIn eine Rückfrage auf: **„100 kg PFAS-Abrieb pro Windrad – gibt es dafür überhaupt Belege?“**

Die Kritik richtete sich gegen die genannten Zahlen und die Verwendung des

Begriffs „Vergiftung“. Auch wurde Infraschall als gesundheitlich unbedenklich dargestellt. Diese Einwände nehmen wir ernst – und möchten sie einordnen:

□ **Zu den Mengenangaben:**

Tatsächlich variieren die Schätzungen. Der wissenschaftliche Dienst des Deutschen Bundestags geht von rund **1.395 Tonnen Mikroplastik-Abrieb pro Jahr** bei etwa 30.000 Windrädern aus – das entspricht ca. **45 kg pro Anlage und Jahr**, konservativ gerechnet. Andere [Gutachten](#) nennen bis zu **100 kg**. PFAS und BPA sind *bestandteillich enthalten* – als sogenannte Ewigkeitschemikalien zählen nicht nur die Mengen, sondern auch ihre Langzeitwirkung.

□ **Zur Begrifflichkeit „Vergiftung“:** Der Begriff ist bewusst gewählt – nicht reisserisch, sondern realistisch: PFAS, die laut WHO, EU und BfR als krebserregend, fruchtbarkeitsschädlich und hormonaktiv gelten, verbleiben *dauerhaft* im Boden, im Wasser und – durch Nahrungsketten – im Menschen. Die Kontamination ist unsichtbar, aber unumkehrbar. Was, wenn es in ein paar Jahren zu spät ist, es „Belastung“ zu nennen?

□ **Zum Infraschall und der Parallele zu 5G:**

Wie beim Mobilfunk (Stichwort 5G) zeigen sich die Auswirkungen zunächst bei den sensiblen Menschen – sie gelten oft als „Elektrosensible“, müssen aus ihren Wohnorten fliehen. Der Verein WIR setzt sich seit Jahren nicht nur für diese Gruppen ein – sondern sieht in ihnen die **Kanarienvögel in der Mine**: Sie reagieren früher, aber was sie spüren, betrifft letztlich *uns alle*. Denn weder bei 5G noch beim Infraschall wurde bislang geklärt, wie sich tieffrequente, dauerhaft einwirkende Wellen auf unser Nervensystem, unser Herz, unsere Schlafqualität und unsere Zellgesundheit auswirken.

□ **Fazit:**

Dieser Beitrag will keine Panik verbreiten – sondern **eine Debatte ermöglichen, die überfällig ist.**

Solange keine unabhängigen Langzeitstudien vorliegen, keine systematischen Bodenproben genommen und keine toxikologischen Folgen des Rotorabriebs geklärt sind – und solange es deutlich bessere Alternativen wie Photovoltaik oder Gebäudeeffizienz gäbe – **fordern wir einen Stopp des Windradausbaus.**

Denn wer heute vorschnell baut, ohne die Folgen zu kennen, gefährdet nicht nur

Landschaften – sondern auch die Gesundheit und Zukunft der Menschen.